



**Sängerin Debbie** (im Spielfilm «Jeder ist ein Star» dargestellt von Thekla Reuten) macht eine solide Karriere: «Ich muss mit keinem ins Bett, weil ich Talent habe. Talent ist, was man nicht vortäuschen kann.»

**KURT FELIX**  
über die  
enttäuschende  
Nachwirkung von  
Casting-Shows.



«**Jeder ist ein Star**» ist der Titel eines belgischen Spielfilms, der kürzlich im Programm des SWR ausgestrahlt wurde. Als bester ausländischer Film für den Oscar nominiert. Die Story: Malva, die 17-jährige pummelige Tochter eines Fabrikarbeiters, soll ein Star werden wie ihr Vorbild Debbie (siehe Bild links). Der ambitionierte Vater schreckt vor nichts zurück, sein talentloses Kind in die Hitparade zu bringen. Er entführt Debbie und erpresst einen Fernsehauftritt für seine Tochter. Wie macht man aus Nichtskönnern Stars? Dazu der Original-Filmton: «Wenn man Scheisse gut verpackt, kann sie sogar gut riechen!» Und: «Mach aus einem Furz einen Donnerschlag!» Ganz so einfach funktioniert das Showbiz denn doch nicht. Es genügt auch nicht, «sich im Musikgeschäft hochzuvögeln, was ja jede und jeder weiss», wie es der Regisseur Dominique Deruddere wahrhaben will. Im Film hat eine Bettnacht mit einem Musikproduzenten der Casting-Sängerin Marva jedenfalls genützt. Eine gelungene, schrille Mediensatire.

**V**or anderthalb Jahren lag Deutschland im Kühlböck-Wahn, im Februar dieses Jahres feierte die Schweiz den Fenk-Triumph. Doch heute scheint die Talentsuche in unserem nördlichen Nachbarland immer weniger zu interessieren, und auch hierzulande wird die Neuauflage von «MusicStar» wohl nicht mehr ein bäumiges Quo-

den Casting-Shows zu hoch gegriffen, ja sogar eine missbräuchliche Verwendung gegenüber den wahren Stars dieser Welt. Es werden falsche Erwartungen geweckt. Für die Gewinner wird die Fallhöhe schmerzlich sein.» Ist sie jetzt. Schon früh.

**TV-Kollege Günther Jauch** meint gar, dass Casting-Shows «out» seien. So negativ

den Casting-Shows zu hoch gegriffen, ja sogar eine missbräuchliche Verwendung gegenüber den wahren Stars dieser Welt. Es werden falsche Erwartungen geweckt. Für die Gewinner wird die Fallhöhe schmerzlich sein.» Ist sie jetzt. Schon früh.

## Zerbröselter Starruhm

tenfuder einfahren. «Star Duell» von RTL wurde mangels Erfolg verkürzt, «Star Search» von SAT.1 kam gerade noch auf 1,5 Millionen Zuschauer. «Ausgesucht»!

**Und noch eine Schadensmeldung** oben drauf: Der einst gefeierte Casting-Star Piero Esteriore aus Laufen lief beim Eurosong unter «ferner liefen», obwohl ihm die Fernsehzeitschrift «Tele» eine «goldene Zukunft mit grossem Starpotenzial, viel Charisma und vorderste Hitparadenplätze» prognostiziert hatte. Der schöne Friseur ist derzeit so weit weg vom Showfenster wie seine hochgelobten deutschen Casting-Kolleginnen Gracia, Vanessa, Juliette und wie sie alle noch heissen. Die NZZ setzte gar den Titel: «Carmen ... wer?»

**In der TV-Kolumne vom 16. Februar** können Sie unter «Superstar oder was?» nachlesen: «Die exakte Definition von Star ist in

möchte ich aber die Situation nicht einschätzen. Sendungen dieser Art gehören zur Grundversorgung. Zum Talente entdecken. Aber nicht zu Tode multipliziert. Weniger ist mehr.

**Carmen Fenk** schätzt ihren Erfolg realistisch ein: «Wir dürfen im Leben nicht nur Schokolade mit Marzipan-

füllung erwarten». Zu dieser Aussage passend der Schlager von Trude Herr: «Ich will keine Schokolade. Ich will lieber einen Mann!» Carmen ergeht es ebenso ...



**Marva** (dargestellt von Eva van der Gucht) wird über Nacht zum Star gepusht. Ob dies, wie im Spielfilm geschehen, gar mit Erpressung geht, ist eher unwahrscheinlich.

**Carmen Fenk** wurde am 21. Februar in der Casting-Show von SF DRS zum Schweizer MusicStar gekürt. Sie erreichte Platz eins der Schweizer Hitparade. Wie geht es weiter?